

Nationalsoz. veranstalteten gestern Abend im ev. Dehau ein Verjammlung, zu der sich auch zahllose kommunisten eingeschunden hatten, die etwa die Hälfte erfüllten Saales einnahmen. Im ganzen waren anwesend, so daß der Saal schon vor Beendigung geschlossen werden mußte. Den Vorhitz der Versammlung, in der es nach verschiedenen kleineren Umrufen Schluß zu einem großen Tumult kam, bei dem man mit Stählen aufeinander losgingen, führte der bestbekannte Pies-Langenlohnheim, der mehrfach einmal die erhitzten Gemüter zu beruhigen.

Der Nationalsoz. Führer Neumann Berlin sprach den Saal aus und Sowiejstern und schützte zunächst, als Mitbegründer und langjähriger Führer in der kommunistischen Partei zu den Nationalsoz. kam. Die kommunistische Partei habe allein vom Sept. bis Dez. 1923 10 Millionen A von Moskau erhalten, um die Partei in Deutschland zu finanzieren. Ein Aufkäufer nach Thüringen geschickt, um Waffen zu erstehen. Er schickte zunächst ein Auto und machte mit seiner Geweine Vergnügungsfahrt. Ich wurde, erklärte er, schließlich nach Suhr und Zella Mehlis geschickt, kauftellen, was aus dem Waffenkauf geworden war. 500 000 A hatte der Aufkäufer ganze 200 Karabiner unentgeltlich gekauft. Es geschah ihm aber nichts, obwohl der Verkauf des Geldes auf der Hand lag, denn die Instanzen sagten, wenn wir ihn anzeigen, dann geht die Polizei und läßt den ganzen Saal aufsteigen. Der kommunistische Landtagsabg. Charpentier machte mir den Fall, Dollar statt bei der Bank auf illegalem Wege zu lassen und den Mehrgewinn, von dem die Partei lebte, zu teilen. Auch ihm geschah nichts. Es wurde mir ihn ausschließen, kompromittieren wir die Bewegung. Als bei einer anderen Korruption der Dage von mir gestellt wurde, schrieb er mir einfach: ist du, die Revolution läßt sich mit doppelter Buchung durchführen? In Hamburg erklärte man, man über den großen Skandal dort nicht reden, weil die Augen vor der Tür ständen. Schälmann habe deshalb niegen. In jeder anderen Partei können natürlich Fälle von Korruption vorkommen, aber dann erhält man eine gewisse oen verdienten Zutritt. Als die Partei nach der Niederwerfung der kommunistischen Revolution aufgelöst wurde, bestand sie im geheimen weiter. Es wurde eine Zirkel geschaffen, um die Partei vor Spitzeln zu schützen. Die Organisation und Leitung der Zirkel wurde mir übertragen. Ich schloß in Berlin einen Schutzmann über den Hausen, der nach 10 Wochen starb.

Deshalb wurde ich in Leipzig zum Tode, wegen anderer politischer Vergehen zu 8 Jahren Zuchthaus und 500 A Geldstrafe verurteilt.

aber ein halbes Jahr später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. In der Strafanstalt Sonnenberg saß ich über 4 Jahre in Einzelhaft und dachte dabei über alles gründlich nach, sodaß mir das Zuchthaus zur Unübersicht wurde. Da habe ich die Geschichte des Volkes studiert und erkannt, wie aus der Vergangenheit eines Volkes seine Zukunft organisch wächst und wie die Völker immer nur solange hochstehen, als sie eine idealistische Geschichtsauffassung haben. Sobald der Materialismus die Völker beherrscht, werden sie zum Humus der Geschichte. So kam ich als Idealist zu den Nationalsoz., nachdem ich die Verderblichkeit des Materialismus eingesehen hatte. Es ist nicht wahr, daß ich 50 Kommunisten durch Verrat ins Zuchthaus gebracht habe, im Gegenteil hat mir der kommunistische Verteidiger Sander im Kleeprozess dankend die Hand gedrückt und mir gesagt, daß mein Zeugnis wesentlich zur Entlastung der angeklagten Kommunisten beigetragen hat. Wird man das über einen Spitzel sagen? Ich klage die kommunistische Partei als des Verrats an ihren Gefolgsleuten. Die Partei hat sich nicht hinter mich gestellt, sie hat meine Familie in Not und Elend stürzen lassen, obwohl ich mich mit meiner ganzen Kraft für sie einsetzte. In der kommunistischen Presse stempelte man mich zu einem Verräter und Agent provocateur, nur damit den feigen Leuten in der Leitung der Partei nichts passieren sollte. Ich habe Verständnis für Taktik und hätte gegen ein öffentliches Verurteilen nichts eingewandt, aber man durfte mich nicht auf den Scheinwagen werfen. Bis zum Scheitern habe ich mich von diesen schamlosen Menschen, die sich selber drückten, nicht scheiden lassen. Ich war zwar Idealist, aber nicht Idiot. Nur weil der Materialismus in Deutschland herrscht, haben wir die arbeitslose Arbeitslosigkeit. Daß sie in anderen Ländern auch ist, acht uns nichts an. Der Kapitalismus beherrscht Deutschland, das internationale Kapital beutet uns aus, aber wir werden es nicht ändern. Die kommunistische Revolution ist immer, wenn die Verfassung eines Staates nicht im Einklang steht mit den Bedürfnissen des Volkes. So war es 1789 bei der großen französischen Revolution; aber was taten die deutschen Epigonen im Jahre 1918? Sie verteilten ihre Vornamen, das war Ziel, und Zweck der Revolutionsmänner vom 9. November. Es könnte der Fall kommen, wo auch wir revolutionäre Mittel anwenden werden gegen die Leute, die sich gegen den Willen des Volkes am Staatsruhrer erhalten. Die Kommunisten haben die Revolution von 1919, 1921 und 1923 verloren, weil sie gar keine Revolution wollten, sondern Rebellionen. Wir wollen ein kaltes System mit einem deutschen Volkstum schaffen. Unsere Revolution kann nur eine Revolution der Geister sein, denn wir wollen uns nicht zugunsten des Kapitalismus gegenseitig den Schädel einschlagen. (Zurufe: Harzburg und Braunshweig!) Wo wir

angegriffen werden, da verteidigen wir uns, und wir kämpfen dann nicht mit Glacéhandschuhen, sondern nehmen die Waffen, die Ihr uns in die Hand bringt, und Ihr könnt sicher sein, wir verstehen, mit diesen Waffen zu kämpfen. (Stürmischer Beifall. Zurufe: Nie wieder Krieg!) Dreizehn Jahre hat der jetzige Staat bestanden; ohne Prophet zu sein, kann man sagen, daß sein Zukunftstraum ausgeträumt ist. Wir bekämpfen den internationalen Kapitalismus, Ihr Kommunisten aber bekämpft den deutschen Unternehmer, in dem wir nicht den Ausbeuter, sondern den Mitarbeiter und Bruder sehen. Der deutsche Arbeiter ist nicht der Ausbeute, er ist auch ein Besitzer von Produktionsmitteln, denn er hat das Urproduktionsmittel, die Arbeitskraft. Zwischen Arbeitern und Unternehmern muß ein Austausch der Produktionsmittel stattfinden. Den Klassenkampfgedanken hat Karl Marx künstlich aufgebracht.

Es ist nicht wahr, wenn er schreibt, die Geschichte sei nichts, als eine Geschichte der Klassenkämpfe.

Waren es die Bauernkriege mit Florian Geher und Götz von Berlichingen? Nein, es waren Kämpfe um das große nationale deutsche Gebanten, um das einzige Vaterland. Die Kämpfer der Bauernkriege waren nur die Willensvollstrecker der hohen Gedanken Hutens und Sickingens. (Umrufe.) Im Anfang des Weltkrieges stellen sich die deutschen Sozialdemokraten auf die Seite der Landesverteidiger, hatten sie doch auch eine soziale Gesetzgebung zu verteidigen, die einzig in der ganzen Welt dastand. Aber dann wurde vom Ausland her der jenseitige Geist in die Arbeiterschaft getragen, und der Sozialismus half mit den äußeren Feinden Deutschlands niederzuringen. Wo sind die Versprechungen der sozialistischen Revolution geblieben, was hat man sozialisiert? Im Gegenteil, man hat das Volkvermögen dem internationalen Kapital in den Rachen geworfen. Von der ganzen Weimarer Verfassung existiert nur noch der § 48, die Diktatur. Wir wollen wieder verantwortliche Personen zu Führern in Politik und Wirtschaft machen, fort mit dem internationalen verantwortungslosen Aktienkapital, dem Bank- und Börsenkapital, das beim Konjunkturrückgang rücksichtslos tausende von Arbeitern auf die Straße wirft. Wir werden diese Fremdlinge aus den Amsterdamschmugglern am Kurfürstendam herausholen und ins Ausland schaffen. Der Marxismus ist ein Pfahl im Fleische Deutschlands, aber der Sozialismus, den wir vertreten, ist eine Kulturreinigung. Nur ein Volk in der Welt denkt sozial, das deutsche. Der Marxismus ist eine kalte und nächste nationale-ökonomische Angelegenheit. Er sagt, der Mensch sei das Produkt seiner Verhältnisse, wir aber sagen: Jeder Mensch handelt nach seinen eigenen, in ihm liegenden Gesetzen. Nicht alle Menschen haben das gleiche Recht an das Leben zu stellen, mit Totentoten und Zukunftsfern identifizieren wir uns nicht. Deshalb können wir auch den Einheitsstark ab und fordern Leistungsstark. Jeder Arbeiter soll nach dem Wert seiner Arbeit bezahlt werden. Man macht uns einen Vorwurf daraus, daß wir Offiziere und Prinzen in unseren Reihen haben. Das ist uns gleich, auch ein Prinz ist ein Arbeiter, wenn er für das Wohl der Allgemeinheit schafft. Die Kommunisten haben ja auch ihren Leutnant Scheringer als Parabegaul. Man sagt, wir seien nicht national, weil wir Südtirol nicht sofort zurückverlangen.

Nun, wir werden es den Italienern nicht für alle Ewigkeit überlassen und Mussolini wird es uns zurückgeben.

wenn wir wieder ein Volk geworden sind, das stolz und mächtig in der Welt dasteht. Eine Regierung, die vor Labal und Briand schweigt, kann das nie erreichen (Bravo, stürmischer Beifall). Erst ringen wir den Marxismus und den Kapitalismus nieder, dann kommen die anderen. Wir werden Herrn Brüning eines Tages recht energisch ersuchen, seine politische Himmelfahrt anzutreten. Dann ist es vorbei mit dem liberalen Parlamentarismus und den Interessentenhausen der Parteien, zu denen auch die D. V. gehört, die sich in Harzburg mit uns anboten wollte, aber jetzt schon wieder mit einem Auge nach links schielt. Diese Partei vertritt auch nur den internationalen Kapitalismus. Die Staatspartei, die mit dem Schnagogenstiftel durch die Weltgeschichte läuft, ist die Schützerin des Kapitalismus. Das Zentrum stellt die Religion in den Dienst ihrer Politik. Wir lehnen seinen Ultramontanismus ebenso ab, wie die internationale Freimaurerei. Die Religion rühren wir nicht an, bei uns kann jeder nach seiner Façon selig werden. Die Soz. plakt auch einmal. Friedrich Adler in Wien hat ja schon erklärt, daß die Soz. Idee vom Kampf gegen den Kapitalismus längst überholt und daß der internationale Kapitalismus nicht zu stürzen ist, man müsse sich mit ihm einrichten. Das haben die Gewerkschaftssekretäre glänzend verstanden, bezieht doch einer von ihnen, der Betriebsdirektor Arnold in Berlin, jetzt 186 000 Mark Jahresentlohnung. Ohne Zweifel hat er die soziale Frage für sich gelöst. Die Kommunisten sind weiter nichts, als die irreführenden Schachfiguren Stalins, der sich den Teufel um das Wohlgehen der internationalen Arbeiterschaft kümmert, sondern als russischer Nationalsozialist will nach Russland wiederaufzuziehen will. Ins Parlament sind wir nur gegangen, um dem betrogenen Volk die Wahrheit zu zeigen und das Parlament dann zum Teufel zu jagen. Kommt es zu der großen Auseinandersetzung zwischen Sakenkreuz und Sowiejstern, dann werden Kommunisten und Soz. gemeinsam gegen uns aehen, und wenn sie siegen sollten, dann wird es in Deutschland noch schlimmer werden, als in dem angeblichen Arbeiterparadies Rußland. Das offizielle russische Blatt „Pravda“ schreibt, daß die Schichtlöhne in Rußland in der Leinenindustrie 2, in der Elektroindustrie 5 Rubel pro Tag betragen, daß aber 1 Kilo Kartenzucker 5 Rubel, ein Kilo Butter 7,5 Rubel kostet, im

freien Verkehr das Vierfache, davon wird nichts geschrieben. Stalin hat die Ausbeutehaftigkeit des bisherigen kommunistischen Systems in Rußland eingesehen, er verlangt jetzt Kapitalbildung und exportiert russische Rohstoffe und Waren zu Schleuderpreisen ins Ausland. Das geschieht auf Kosten der Arbeiter, die 12-14 Stunden täglich arbeiten müssen. Im Ural gehen bei 36 Grad Kälte in den Baracken hunderte von Arbeitern zugrunde.

Desertierte russische Arbeiter haben sich beim Völkerbund beschwert über die russische Sklaverei.

aber der Völkerbund tut Rußland nichts, denn er ist ja nur das ausführende Organ des großkapitalistischen Frankreichs, das einen geheimen Nichtangriffspakt mit Rußland geschlossen hat, der sich wahrscheinlich gegen Deutschland richtet. Hat die 3. Internationale schon jemals etwas für die deutschen Kommunisten getan, hat Rußland auch von seinem Ueberfluß an Korn zur Stillung eures Hungers abgegeben? Ihr seid für Stalin nur ein Mittel zu seinem Zweck: Rußland. Jede Gewerkschaft, jede Kritik ist in Rußland verboten, denn die russischen Führer haben eingesehen, daß alle ihre Ideen gescheitert sind an der Zöliote der Massen. Wir ziehen eurem russischen Kommunismus einen Damm entgegen, an dem ihr euch eure Schädell erinnern werdet. Der Sowiejstern Stut, das Sakenkreuz schwebt uns voran, wenn wir zum Siegemarschieren. Heil! (Lebhafte Beifall.)

Die Diskussion.

Vorj. Pies stellt fest, daß sich die Kommunisten Domidian und Salzmann zur Diskussion gemeldet haben. Entweder soll jeder von ihnen 15 Minuten oder einer 30 Minuten sprechen. Die Beteiligten einigen sich auf je 15 Minuten. (Große Umrufe.)

Stadt. Domidian: Der große Saalshub der Nationalsoz. war unglücklich; ich habe noch nie eine Versammlung gesprenkt. Die Ausführungen des Redners waren vom Haß diktiert, weil er aus unserer Partei ausgeschlossen wurde. Wir haben nichts von ihm darüber gehört, was gegen die Notverordnungen geschehen soll. Wir kämpfen gegen den Geist dieser Notverordnungen, deshalb unterdrückt uns die Regierung. Die heute „Heil Hitler“ rufen, haben vor gar nicht länger Zeit mit „Hoffmann“ zugerufen. Niemand im Saale läßt uns böswillig, daß wir uns niemals mit dem Kapital verbindet hätten. Die 200 Prozent Bäcksteuere treffen uns so gut wie auch euch! Ihr hofft auf den Nationalismus, wir auf die Hilfe der internationalen Arbeiterschaft. Nur ein Volk hat sich bis heute für Deutschland ins Zeug gelegt, das ist Rußland, das auf Reparationen verzichtet hat, obwohl es sie nach dem Versailler Vertrag noch heute beanspruchen könnte. Wenn die furchtbaren Schilderungen aus Rußland wahr wären, wenn es dort lauge Arbeitszeit und niedrige Löhne gäbe, dann brauchen die Kapitalisten der ganzen Welt es doch nicht zu bekämpfen. Die Arbeiter in Rußland sind fälschlich bewaffnet, warum gebrauchen sie die Waffen nicht gegen ihre Regierung? Was würde in Deutschland geschehen, wenn Nationalsoz. und Kommunisten Waffen hätten? Der Redner hat sein eigenes Nest beschmutzt; auch die Nationalsoz. werden keine Freunde an ihm haben. Den Unterschied zwischen raffendem und schaffendem Kapital gibt es nicht. Das Großkapital übt in Deutschland heute eine Macht aus, wie noch nie in der Weltgeschichte. Die Kleinbauern haben genau so darunter zu leiden, wie die Arbeiter.

Ja vielen Bauern geht es noch schlimmer als den Arbeitern, da ihre Preise nicht mehr die Getreidekosten decken.

Die Großbauern haben noch niemals Not gelitten, sie heimlich fortzuführen Saatsgelder ein. (Zuruf.) Daß hier der Zuruf Zölioten fallen konnte, zeigt, wie wenige Wille zur Gerechtigkeit besteht. In den nächsten Wochen wird man vielen Landwirten den Lohn ihrer Mähe auf dem Felde verweigern. Es kann sein, daß wir Arbeiter dann auf das Land gehen und den Kleinbauern helfen müssen. (Große Umrufe, Beifall, Gelächter.) Wir denken nicht daran, den Bauer oder den kleinen Hausbesitzer aus seinem Eigentum zu vertreiben. In Rußland hungert niemand. Wir wären schlechte Deutsche (große Umrufe), wenn wir nicht eifrig für die Verbesserung des Loses unseres Volkes einträten. Ich bin ein Deutscher und liebe, wie jeder Mensch, meine Heimat, bin stolz auf mein Vaterland. Wer ausführliche Aufklärung haben will, der komme Samstag in unsere Versammlung, wir geben Jedem eine Stunde Redezeit.

Stadt. Salzmann: Vor nicht langer Zeit sagte in diesem Saale ein Ingenieur, der hier sitzt, Bügen über Sowjetrußland, die er acht Tage später widerufen mußte. Es ist kein erbebendes Bild, einen Mitbegründer der kommunistischen Partei aus der Zeit Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts heute bei der Harzburger Reaktion zu sehen. Die Prinzen haben sich noch nie mit dem Arbeiter solidarisch gefühlt, sie haben auch noch nie dessen Not und Elend kennen gelernt. Fälle von Korruption kann ich Ihnen auch bei den Nationalsozialisten nennen. Wir sind die Partei der Armen und Unterdrückten, die Nationalsozialisten stützen sich auf ihre bürgerlichen Mitglieder, ihre Redner halten den Großindustriellen und Großkapitalisten Vorträge. Mit wem haben die Nationalsozialisten in Harzburg die nationale Front begründet? Mit Dingelby und den anderen Vertretern des Schwerkapitals. Der deutsche Mussolini macht keine Geldgeschäfte auch mit Rothschild.